

# Behindertenorientierte Zahnmedizin (ID-Nr.: 241344)

Zahnmedizin Uni Witten/Herdecke

## Angaben zum Projektträger

### Name der Institution/Organisation

Universität Witten/Herdecke, Department für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde

### Adresse

Alfred-Herrhausen Strasse 50  
58448 Witten  
Deutschland

### Leitung der Institution:

Herr Prof. Dr. Stefan Zimmer

### Kontakt:

Tel.: 0049-2302-926660  
Fax.: 0049-2302-926661  
stefan.zimmer@uni-wh.de  
<http://www.uni-wh.de>

## Allgemeine Angaben zum Projekt

### Titel des Projektes:

Behindertenorientierte Zahnmedizin

### Kooperationspartner des Projektes:

- Software AG Stiftung Darmstadt
- Mahle Stiftung Stuttgart

### Ansprechpartner des Projektes:

Herr Prof. Dr. Stefan Zimmer  
Funktion: Leiter des Departments Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde der universität  
Witten/Herdecke

### Kontakt:

Tel.: 0049-2302-926660  
Fax.: 0049-2302-926661  
stefan.zimmer@uni-wh.de

### Laufzeit des Projektes:

Beginn / geplanter Beginn: Mai 2015  
Ende / geplantes Ende: April 2020

## Zielgruppe(n) und Setting(s) des Projektes

Das Angebot richtet sich an die folgende(n) Altersgruppe(n):

- Kleinkinder (1-5 Jahre)
- Kinder im Grundschulalter (6-10 Jahre)
- Kinder im mittleren Schulalter (11-14 Jahre)
- Jugendliche (15-18 Jahre)
- Junge Erwachsene (19-29 Jahre)
- Erwachsene im mittleren Alter (30-44 Jahre)
- Ältere Erwachsene (45-59 Jahre)
- Seniorinnen / Senioren (ab 60 Jahre)

Art des/r Settings:

Kein Setting-Projekt

## Handlungsfeld und Angebotsart des Projektes

Das Projekt zielt in der Hauptsache auf:

Verbesserung der Versorgung bzw. Behandlung

Projektschwerpunkt(e) nach Handlungsfeldern/Themenbereichen:

- Sonstiges: Zahnmedizinische Prävention und Therapie von Menschen mit Behinderungen, in erster Linie geistige Behinderungen und Mehrfachbehinderungen

Angebotsart(en):

- Sonstiges, und zwar: Zahnmedizinische Versorgung, fortlaufend

## Projektbeschreibung

Zielstellung des Projektes:

### Problemaufriss

Die zahnmedizinische Prävention und Therapie von Menschen mit Behinderungen wird im deutschen Versorgungssystem nicht ausreichend adressiert. Es fehlt an der Ausbildung der Zahnmedizin-Studierenden auf diesem Gebiet, weil es nicht Bestandteil des zahnmedizinischen Curriculums gem. Approbationsordnung für Zahnärzte ist. Ein weiteres Hemmnis ist die Tatsache, dass es keine besonderen Abrechnungsmöglichkeiten für an Behinderten erbrachte zahnmedizinische Leistungen gibt. Die Behandlung von Menschen mit Behinderungen und hier insbesondere von geistig und mehrfach Behinderten, ist aber sowohl fachlich als auch zeitlich wesentlich anspruchsvoller als von Menschen ohne Behinderungen. Dies führt dazu, dass die Behandlung dieses Personenkreises beim Träger des Sicherstellungsauftrages, der niedergelassenen Zahnärzteschaft, aus wirtschaftlichen und fachlichen Gründen schwer leistbar ist. In der Vergangenheit sind häufig Ambulanzen der Universitäten, die grundsätzlich keinen Versorgungsauftrag haben, auf diesem Gebiet tätig geworden und sind immer noch tätig. Allerdings ziehen sich die Universitäten aus wirtschaftlichen Gründen zunehmend aus der ambulanten Versorgung dieser Personengruppe zurück. Daher ist eine zukunftsfähige Lösung dieses Problems dringend geboten.

### Lösungsansatz und Zielstellung

Die Universität Witten/Herdecke hat aufgrund ihrer bisheriger Erfahrungen auf dem Gebiet und mit Finanzierung durch zwei Stiftungen einen Stiftungslehrstuhl eingerichtet, der sowohl im Bereich der

Ausbildung von Zahnmedizinern als auch der Versorgung und nicht zuletzt der Forschung auf diesem Gebiet neue Impulse setzen soll. Ziel ist es, qualifizierte Zahnärztinnen und Zahnärzte auszubilden und Konzepte zu entwickeln, die letztlich auch als Basis für die Ermittlung einer angemessenen Honorierung von auf dem Gebiet der zahnmedizinischen Behindertenversorgung erbrachte Leistungen dienen sollen.

## **Inhalt und Methode des Projektes:**

### **Kurzbeschreibung des Projektes**

Die Universität Witten/Herdecke (UW/H) hat die zahnmedizinische Versorgung von Menschen mit Behinderungen schon früh als wichtigen gesellschaftlichen Auftrag begriffen. Seit 1987 werden hier jährlich durchschnittlich ca. 1.800 Patienten (gerechnet als Patient/Quartal) mit meist schweren Mehrfachbehinderungen zahnmedizinisch behandelt. Im Bereich des Zahnmedizinstudiums an der UW/H ist die Ausbildung in der Behindertenorientierten Zahnmedizin integraler und verpflichtender Bestandteil und endet seit 2009 mit der Erteilung eines speziellen Zertifikates für unsere Absolventen. Bislang wurde die als Special Care bezeichnete Ambulanz durch einen externen außerplanmäßigen Professor geleitet, der seinen Tätigkeitsschwerpunkt in eigener Praxis hatte und sich mittlerweile im Ruhestand befindet. Diese personelle Situation, insbesondere aber die Tatsache, dass die Struktur der zahnmedizinischen Behandlung von Menschen mit Behinderungen sowohl für die Bedürfnisse der Lehre als auch der Forschung dringenden Weiterentwicklungsbedarf aufwies, machte eine Neuaufstellung erforderlich. Da das Thema der zahnmedizinischen Versorgung von Menschen mit Behinderungen in Deutschland bislang nur rudimentär beforscht ist, sahen wir hier eine Verpflichtung, aber auch die Chance, diese Situation durch Einrichtung eines Stiftungslehrstuhles nachhaltig zu verbessern. Durch finanzielle Unterstützung zweier Stiftungen (Software-AG Stiftung, Darmstadt, und Mahle Stiftung, Stuttgart, gelang es im Jahre 2013, diesen Stiftungslehrstuhl einzurichten. Der Lehrstuhl wurde am 1.5.2015 mit Prof. Dr. Andreas Schulte besetzt. Prof. Schulte wechselte von der Universität Heidelberg nach Witten und ist in Deutschland eine der wenigen Persönlichkeiten, die sowohl in Forschung und Lehre als auch in der Versorgung auf diesem Gebiet ausgewiesen sind. Insbesondere zwei Themen sollen durch den Stiftungslehrstuhl adressiert werden. (1) Programme zur Prävention und Therapie der wichtigsten oralen Erkrankungen Karies und Parodontitis und (2) Entwicklung von Grundlagen für die Einbringung solcher Maßnahmen in den Leistungskatalog der gesetzlichen und privaten Krankenversicherungen. Bislang gibt es keine etablierten speziellen Präventionsprogramme für Menschen mit Behinderungen und die Therapie erfolgt nach den gleichen Abrechnungsbestimmungen wie für Menschen ohne Behinderungen. Da Prävention und Behandlung bei Menschen mit Behinderungen in der Regel aber erheblich zeitintensiver und schwieriger ist, wird dieser Personenkreis aus wirtschaftlichen und fachlichen Gründen häufig nicht adäquat versorgt.

### **Ziele des Projektes**

1. Die Einrichtung des Lehrstuhles für Behindertenorientierte Zahnmedizin soll die zahnmedizinische Ausbildung auf diesem Gebiet verbessern und jungen Mitarbeitern wissenschaftliche Qualifikationsmöglichkeiten bieten. Damit wird über die Qualifikation von Zahnärzten sowohl zahnmedizinisch als auch wissenschaftlich eine breitere personelle Basis für das Fach geschaffen.
2. Wissenschaftlich soll der Lehrstuhl Konzepte zur Prävention und Therapie bei Menschen mit Behinderungen entwickeln, die nicht nur den besonderen Bedürfnissen dieser Patientengruppe gerecht werden, sondern auch die ökonomischen Rahmenbedingungen verändern können. Es geht daher auch darum, eine belastbare Datenbasis für die Realisierung einer verbesserten Leistungsabrechnung bei der Behandlung von Menschen mit Behinderungen zu schaffen.

### **Wie sollen die Ziele erreicht werden?**

1. Durch die Schaffung und Besetzung des Lehrstuhles sollen Qualität und Quantität der studentischen Lehre signifikant verbessert werden. Derzeit wird die Lehre wesentlich durch einen externen Lehrbeauftragten erbracht, dessen Expertise zwar unbestritten ist, der jedoch seinen beruflichen Schwerpunkt in eigener Praxis hatte und sich mittlerweile im Ruhestand befindet. Durch Berufung eines Lehrstuhlinhabers sollen außerdem die Anzahl und Qualität zahnmedizinischer Promotionen zum Dr. med. dent. auf dem Gebiet der Behindertenorientierten Zahnmedizin deutlich verbessert werden. Zahnärztliche Mitarbeiter des Lehrstuhles werden die Möglichkeit der Habilitation erhalten, womit die Grundvoraussetzung für die Berufung auf weitere

Lehrstühle für dieses Fach außerhalb unserer Universität gelegt wird. So soll der Lehrstuhl eine Keimzelle für die Verbreiterung dieses Faches auf universitärer Ebene in Deutschland werden. Neben Prof. Schulte ist der Lehrstuhl mit je einer Oberarzt-, einer Zahnarzt- und drei Helferinnenstellen ausgestattet.

2. Für präventive Maßnahmen sollen die in Behinderteneinrichtungen lebenden Patienten aufgesucht werden. Hierzu sollen durch externe Finanzierung mobile Behandlungseinheiten beschafft werden, die in der betreffenden Einrichtung aufgebaut werden können und ähnliche technische Voraussetzungen wie eine stationäre zahnärztliche Behandlungseinheit bieten. Darüber hinaus sollen im Bereich der Therapie möglichst viele Patienten aufsuchend in der Einrichtung behandelt werden. Dies erspart den Patienten und ihren Betreuern langwierige und teure Transportwege und ermöglicht außerdem eine Versorgung im gewohnten räumlichen Umfeld. Ob eine Behandlung vor Ort möglich ist, wird bei einem ersten Besuchstermin entschieden. Falls die Entscheidung getroffen wird, dass nur eine Behandlung unter Vollnarkose in der Zahnklinik der Universität möglich ist, kann unmittelbar im Rahmen dieses ersten Besuches die Patientenaufklärung für die anstehende Behandlung in Vollnarkose erfolgen, so dass dieser Termin, der ansonsten in der Zahnklinik stattfindet und eine entsprechende Fahrt von Patient und Betreuer erfordert, entfallen kann.

#### **Was ist das Besondere an dem Projekt?**

Bisher gibt es keinen Lehrstuhl für das Fach Behindertenorientierte Zahnmedizin in Deutschland oder an einer anderen Universität im deutschsprachigen Raum. Durch die Einrichtung eines solchen Lehrstuhles kann die Grundlage für eine bessere zahnmedizinische Versorgung von Menschen mit Behinderungen gelegt und damit ein Beitrag zur Realisierung des Artikels 25 (1) der UN-Menschenrechtskonvention geleistet werden, nach der jeder Mensch das Recht auf einen Lebensstandard hat, der Gesundheit und ärztliche Versorgung beinhaltet.

#### **(Erwartbare) Hauptergebnisse des Projektes:**

- Verbesserung der studentischen Ausbildung,
- Bildung von wissenschaftlichem Nachwuchs, akademische Entwicklung des Fachgebietes durch Schaffung von Promotions- und Habilitationsmöglichkeiten
- unmittelbare Verbesserung der Versorgung
- Entwicklung von Konzepten und Programmen zur besseren zahnmedizinischen Prävention und Therapie bei Menschen mit Behinderungen

## **Dokumentation und Evaluation des Projektes**

#### **Wird für das Projekt eine Dokumentation erstellt?**

Ja, geplant

#### **Wird eine Projektevaluation durchgeführt?**

Ja, geplant

#### **Die Evaluation wird durchgeführt:**

Nur durch Projektbeteiligte (Eigenevaluation)

#### **Folgende Informationen werden ausgewertet, um die Wirkungen des Projektes festzustellen:**

- Sonstiges: Forschungsergebnisse

#### **Wird ein Evaluationsbericht veröffentlicht?**

Nein, nicht vorgesehen